

# Vorträge und Abhandlungen.

## Zum Andenken an F. H. von Kittlitz.

Vorgetragen in der Jahresversammlung

von

Dr. Theodor Petersen.

Unter den ausgezeichneten Männern, deren Dahinscheiden die Gesellschaft im verflorbenen Jahre zu beklagen hatte, befindet sich eines ihrer ältesten und treuesten Mitglieder, eines in nahen und entfernten Kreisen wohlbekannten Naturforschers, eines begeisterten Naturfreundes, eines hochedlen Menschen, wahrhaft verehrt von Allen, die ihn kannten — Friedrich Heinrich Freiherr von Kittlitz. Der Vortragende, welchem das Glück zu Theil wurde, dem Verblichenen während einer Reihe von Jahren nahe zu stehen, widmet dem hochverehrten Lehrer und Freunde die folgenden Worte der Erinnerung.

F. H. von Kittlitz wurde am 16. Februar 1799 zu Breslau als ältester Sohn des damaligen Hauptmannes Freiherrn von Kittlitz und Amalie von Kittlitz, Schwester des berühmten k. russischen Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, geboren.

Schon im Alter von 4—5 Jahren zeichnete er sich durch Talent zum Zeichnen aus. Er besuchte das Gymnasium zu Oels in Schlesien, um nach dessen Absolvirung Jura zu studiren, wozu er selbst indessen keinen Beruf in sich fühlte.

Der dreizehnjährige Secundaner entschloss sich 1813 als Volontair bei dem Landwehrebataillon einzutreten, welches sein Vater commandirte. Noch sehr jugendlich also zu Anfang seines Dienstes während des Freiheitskrieges und mit einem leichteren Gewehr bewaffnet als die übrigen Soldaten, wurde er doch schon am 22. November desselben Jahres Secondelieutenant im 16. schlesischen Infanterieregiment. Er machte übrigens nur eine grössere Action mit, die Blockade von Glogau, während welcher er am Typhus erkrankte, der ihn dem Tode nahe brachte und

dessen Folgen er noch im Alter zu bemerken glaubte. Im Jahre 1815 marschirte er mit in Paris ein. Bei der Auflösung der Landwehrregimenter wurde er im 34. Linienregiment angestellt und kam 1816 nach Mainz in Garnison.

Schon vor seinem Eintritt beim Militär hatte sich v. Kittlitz mit grosser Liebe dem Studium der Ornithologie ergeben und namentlich sehr getreue Zeichnungen von den ihm zugänglichen Vögeln Schlesiens gemacht, welche noch vorhanden sind. Diese Studien setzte er in Mainz mit dem grössten Eifer fort. Hier avancirte er 1819 zum Premierlieutenant. Obgleich ihm sein frühes Patent eine glänzende militärische Laufbahn zu versprechen schien, dachte er wohl damals schon an Verlassen des Militärdienstes und widmete sich mehr und mehr den Naturwissenschaften. Am 8. August 1824 wurde er von der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu deren correspondirendem Mitgliede ernannt. Als sich ihm dann im Jahre 1825 die Gelegenheit darbot, eine grosse Entdeckungsreise nach der Südsee und dem russischen Ostasien mitzumachen, nahm er seinen Abschied, der ihm am 26. November 1825 als Hauptmann bewilligt wurde.

In Begleitung des Prinzen Carl von Preussen, dessen Fürsprache im Verein mit der des Feldmarschalls Diebitsch ihm die Theilnahme bei der Expedition verschaffte, reiste er nach St. Petersburg und wurde als Naturforscher, speciell Ornithologe bei der Expedition angestellt, welche auf der von Capitän (nachmaligem Admiral) Lütke befehligten russischen Corvette Senjavin während 3 Jahren ihre Weltumseglung vollzog. Was auf dieser Reise besucht wurde, ist aus seinen »Denkwürdigkeiten« zu ersehen, seinem treuen Freunde Prof. Lucae gewidmet.

Bei der Rückkehr des Schiffes 1829 hatte v. Kittlitz das Unglück, wegen einer Erkrankung nicht beim Empfang der sämtlichen Mitglieder der Expedition durch den russischen Kaiser zugegen zu sein, in Folge dessen ihm keine der erheblichen Belohnungen, die an alle übrigen Theilnehmer bewilligt wurden, zu Theil wurde. Durch Beschluss der russ. Akademie der Wissenschaften wurde er nur nach seiner Ankunft in St. Petersburg bis zum Abschluss seiner Arbeiten und Ordnen seiner Sammlungen mit einem Jahresgehalt von 2500 Rubeln angestellt. Da alle seine Versuche, die ihm zustehenden Competenzen zu erhalten, scheiterten, so ging er nach Deutschland zurück, zunächst nach Frankfurt,

wo er von der beabsichtigten Reise Rüppell's nach Abyssinien erfuhr, dem er sich nun anschloss. Zu Anfang des Jahres 1831 schiffte sich v. Kittlitz zu Marseille nach Alexandrien ein. Nach einem kurzen Aufenthalt in Kairo und einer Fahrt den Nil hinauf erkrankte er aber derart am Fieber, dass er nach Europa zurückkehren musste, um dann zu seinem grössten Bedauern nie mehr in die Lage zu kommen, eine grössere Reise unternemen zu können.

Nachdem er schon in St. Petersburg Einiges von seinen auf der grossen Reise gesammelten Vögeln herausgegeben hatte — darunter, wie auch von Fischen, viele höchst interessante Arten, z. B. die schöne *Fregata strumosa* v. K. vom östlichen Ocean —, gab er 1832 bei Sauerländer in Frankfurt »Kupfertafeln zur Naturgeschichte der Vögel« heraus, die jedoch nicht vollendet wurden. Von 1832 bis 1845 lebte er in Cöln und arbeitete während dieser Zeit hauptsächlich an den »24 Vegetationsansichten«, naturgetreue Aufnahmen von seiner Reise, sein bedeutendstes Werk, auf jeden Naturfreund zündend wirkend, von dem alle Welt entzückt war. Humboldt und Schleiden erwähnen desselben mit der grössten Anerkennung. Es erschien nach 1845 in mehreren Lieferungen bei Friedrich in Wiesbaden. Um häufigen Nachfragen zu genügen, wurde 1862 der Versuch einer neuen Auflage bei Grieben in Berlin gemacht, welche jedoch, da die Bedingungen für Kittlitz zu ungunstig waren, über die erste Lieferung nicht hinauskam. Uebrigens sind die Vegetationsansichten in England in photographischer Nachbildung erschienen.

Nachdem v. Kittlitz 1844 sich verheirathet, zog er 1845 nach Berlin, wo er viel mit Humboldt, Olfers u. a. Gelehrten, auch bei Hof verkehrte. Die 1848er Unruhen vertrieben ihn wieder, er ging für kurze Zeit nach Wiesbaden und dann 1849 nach Mainz zurück, wo er jetzt an neuen Kupferwerken, »Vegetationsansichten aus den westlichen Sudeten« und »Naturscenen aus Kamtschatka« arbeitete. In diese Zeit fallen auch eine Reihe von Aufsätzen, »Bilder vom stillen Ocean« mit zahlreichen Illustrationen in der Zeitschrift »Die Natur«. Sein Werk »Denkwürdigkeiten einer Reise nach dem russischen Amerika, nach Mikronesien und durch Kamtschatka« erschien 1858 bei Perthes in Gotha und trug ihm von allen Sachkennern grösste Anerkennung ein.

Ausser mit Naturwissenschaften beschäftigte sich v. Kittlitz in den letzten 20 Jahren sehr viel mit ästhetischen und philosophischen Studien. Wie vorher über seine Reisen in der rheinischen naturforschenden Gesellschaft, zu deren eifrigsten Förderern er gehörte, so hielt er jetzt im Mainzer Kunstverein Vorträge über Aesthetik. Sehr gründlich hat er den Homer studirt und namentlich nachzuweisen gesucht, dass er ein einheitliches Gedicht eines Mannes sei, durch Zusätze und Ausschmückungen der Rhapsoden entstellt. In einem Concept hat er alle zweifelhaften Stellen gestrichen und dadurch ein nur halb so lauges, aber viel abgerundeteres, schöneres Gedicht hergestellt. Eine von ihm selbst angefangene, sehr getreue Uebersetzung geht bis zum zweiten Gesang. Ein Vortrag über Homer »Die Fürbitte der Thetis« wurde gedruckt und beifällig aufgenommen. Er kämpfte in dieser Zeit gegen den Materialismus und wollte die Philosophie als Zweig der Naturwissenschaft betrachtet wissen. Seine beiden Arbeiten »Psychologische Grundlage für eine neue Philosophie der Kunst«, Berlin bei Springer, 1863, \*und seine letzte »Schlussfolgerungen von der Seele des Menschen auf die Weltseele« legen von seinen eingehenden philosophischen Untersuchungen rühmliches Zeugniß ab.

v. Kittlitz war von schlanker Statur; reiches silbergranes Haar umwallte sein Haupt noch in den letzten Jahren seines Lebens. Er war ein durch und durch guter Mensch, leutselig, freundlich und zuvorkommend über alle Maassen. Durchaus keine Anlage hatte er zu allem Geschäftlichen, und dieser Mangel, aus übertriebener Gewissenhaftigkeit und Ehrenhaftigkeit herrührend, hat es ihm nicht vergönnt, die Früchte seiner grossen Talente und Kenntnisse und seiner vielseitigen Bestrebungen gebührend zu ernten. In Folge davon sind auch viele seiner Werke unvollendet geblieben. Während des letzten Krieges trat er als militärischer Vorstand des Vereinslazarethes in Ahrweiler, dann in Sinzig vorübergehend wieder in Dienst. Seine Frau überlebte ihn nicht. Er hinterlässt 2 Söhne und 1 Tochter.

Unser lieber treuer Freund starb an den Folgen einer Lungenentzündung am 10. April 1874. Allen, die ihn kannten und auf's Höchste verehrten, da sie von seinem lebenswürdigen Wesen und seiner Liebe zu den Werken der grossen Natur bezaubert waren, wird er unvergesslich bleiben.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1874](#)

Autor(en)/Author(s): Petersen Theodor

Artikel/Article: [Vorträge und Abhandlungen. Zum Andenken an F. H. von Kittlitz. 41-44](#)